

## Die Witterungsjahre 1927 und 1928 an der Wetterwarte Klagenfurt, Landesmuseum.

Von Prof. Karl Treven.

(Die auf 1928 bezüglichen Zahlen sind in Klammern gesetzt.)

Das Jahresmittel des Luftdruckes betrug 722·4 mm (722·8 Millimeter), der Luftwärme 8·6° C (8·5° C), der Bewölkung 6·3 (6·4). Die Niederschlagsmenge ergab eine Jahressumme von 1022·9 mm (914·4 mm). Die mittlere Windstärke betrug um 7 Uhr 0·2 (0·3), um 14 Uhr 1·1 (1·1) und um 21 Uhr 0·5 (0·6), das gibt für beide Jahre den Jahresdurchschnitt 0·5.

Der höchste Luftdruck war am 14. Februar und betrug 735·3 mm (26. Februar, 738·5 mm), der niedrigste betrug am 10. November 700·7 mm (702·0 mm am 26. November). Die größte Luftwärme betrug am 3. August 30·0° C (31·2° C am 16. Juli), die niedrigste Luftwärme betrug am 21. Dezember —15·6° C (—12·6° C am 24. Dezember). Die größte Niederschlagsmenge fiel am 22. November mit 45·3 mm (50·0 mm am 5. August). Der stärkste Schneefall betrug am 19. Jänner 10·1 Millimeter Schneelwasserhöhe (13·3 mm am 30. Dezember).

Die dreimal täglich beobachteten Windrichtungen ergaben: N 2 (94), NE 32 (54), E 39 (29), SE 3 (19), S 4 (24), SW 19 (38), W 29 (17), NW 5 (8), Windstillen 962 (815).

In den einzelnen Monaten betrug der mittlere Luftdruck: 721·5 mm (726·0), 726·2 (727·0), 720·1 (722·1), 720·1 (718·2), 722·1 (718·4), 722·0 (722·9), 721·0 (724·8), 722·4 (722·8), 721·2 (724·6), 724·8 (723·7), 724·0 (719·8), 721·2 (723·1). Die mittlere Luftwärme war: —2·0° C (—3·3), —3·3 (—0·5), 5·5 (2·9), 9·3 (9·2), 13·8 (11·4), 18·2 (17·4), 19·7 (21·6), 18·2 (19·8), 14·8 (13·6), 8·1 (9·0), 2·4 (4·4), —2·1 (—3·0). Die Niederschlagsmengen waren: 55·6 mm (42·4 mm), 7·7 (4·9), 98·3 (64·1), 88·4 (85·5), 86·0 (103·8), 82·1 (82·3), 67·6 (104·8), 153·1 (135·6), 195·9 (117·5), 30·7 (58·7), 139·5 (87·9), 18·0 (26·9). Tage mit Niederschlag gab es: 11 (10), 5 (3), 13 (18), 8 (17), 17 (16), 16 (13), 11 (10), 14 (11), 12 (12), 13 (13), 18 (9), 14 (5). Tage mit Schneefall: 8 (10), 2 (2), — (6), — (1), Oktober — (1), 3 (—), 6 (5). Die mittlere Bewölkung betrug: 7·6 (7·7), 5·9 (4·5), 5·6 (8·4), 5·4 (7·2), 5·9 (6·2), 5·7 (4·5), 4·8 (4·2), 4·1 (4·4), 6·7 (7·2), 5·6 (6·4), 8·7 (7·9), 9·1 (7·7). Heitere Tage gab es: 1 (3), 1 (7), 8 (1), 3 (—), 4 (3), 3 (8), 3 (9), 6 (3), 2 (2), 3 (2), — (1), 1 (1). Trübe Tage: 17 (16), 8 (5), 10 (22), 7 (14), 8 (7), 6 (4), 2 (3), 1 (2), 9 (13), 9 (10), 22 (18), 26 (18). Tage

mit Sonnenschein: 21 (20), 27 (23), 26 (15), 26 (23), 28 (27), 28 (30), 31 (31), 30 (31), 25 (22), 26 (24), 13 (15), 7 (16). Sonnenscheinstunden: 70·7 (56·4), 141·9 (143·8), 158·4 (68·8), 188·8 (102·1), 207·0 (201·8), 239·3 (293·3), 293·8 (321·9), 262·4 (285·5), 158·1 (131·0), 153·8 (118·1), 34·3 (42·6), 24·1 (49·0), das sind Hundertstel des möglichen Sonnenscheines: 25 (20), 49 (50), 34 (19), 46 (25), 44 (43), 51 (62), 62 (67), 60 (65), 42 (35), 46 (35), 12 (15), 9 (18); Summe 1932·6 Stunden und 40 v. II. (1814·3 Stunden und 38 v. H.).

Schneedecke lag an 31 (31), 28 (29), 2 (12), November 14 (—), 13 (21) Tagen. Gewitter gab es: März 1 (—), 1 (2), 3 (4), 3 (4), 4 (9), 4 (5), 3 (—), — (1), 1 (—). Hagel gab es: März 1 (Mai, Juli je 1). Sturmtage waren: Februar 2 (—), 1 (3), 4 (—), 12 (3), 8 (4), 6 (2), 4 (—), 2 (—), 2 (—), — (—), 1 (—). Tage mit Nebel gab es: 12 (24), 13 (11), 4 (13), — (10), 2 (—), — (—), 1 (1), 1 (3), 9 (5), 17 (19), 22 (18), 17 (24), Summe 98 (128). Frosttage: 4 (2), 3 (8), 8 (12), Oktober 1 (3), 1 (7), 7 (30). Eistage: 17 (21), 15 (6), — (1), November 10 (—), 15 (16).

Zeitabschnitte mit Trockenheit: 21. bis 29. Jänner, 7. bis 22. Februar, 4. bis 8., 15. bis 23., 30. März bis 7., 17. bis 23. April, 30. Mai bis 3. Juni, 5. bis 13. Juli, 20. bis 24. August, 1. bis 6., 28. September bis 4. Oktober, 15. bis 19. November, 26. bis 30. Dezember (7. bis 15., 20. bis 24. Jänner, 4. bis 10., 12. Februar bis 1., 13. bis 20. März, 21. bis 23. Juni, 8. bis 16. Juli, 23. bis 29. August, 1. bis 9. September, 5. bis 9., 14. bis 20. Oktober, 11. bis 23., 25. November bis 1., 3. bis 9., 13. bis 29. Dezember). Zeitabschnitte mit Regen: 16. bis 20., 30. Jänner bis 1. Februar, 9. bis 11., 24. bis 29. März, 8. bis 11. April, 7. bis 10., 26. bis 29. Mai, 4. bis 6., 11. bis 13. Juni, 14. bis 18. Juli, 3. bis 5., 11. bis 16. August, 7. bis 9., 16. bis 18., 25. bis 27. September, 15. bis 19., 27. Oktober bis 1., 7. bis 11., 20. bis 26. November, 8. bis 11., 16. bis 19. Dezember (2. bis 4., 6. bis 12., 21. bis 25. März, 1. bis 3., 5. bis 7., 16. bis 25., 30. April bis 8., 22. bis 25. Mai, 15. bis 17. Juni, 22. bis 25., 27. bis 29. Juli, 10. bis 23. September, 10. bis 13., 29. Oktober bis 4., 7. bis 10. November, 10. bis 12. Dezember).

In beiden Jahren überstieg der mittlere Luftdruck das langjährige Mittel nur ganz unbedeutend, wohl aber war das Jahresmittel der Luftwärme um 1° C höher als der Durchschnitt, das heißt, beide Jahre waren bedeutend wärmer, als es dem Durchschnitt entsprechen würde. Es waren die durchschnittlichen

Luftwärmen sowohl im Sommer als auch im Winter höher als der Durchschnitt. Beide Jahre hatten heiße Sommer und milde Winter. Die Bewölkung überschritt in beiden Jahren das Mittel ziemlich bedeutend, trotzdem war die Summe der Sonnenscheinstunden, besonders 1927, größer als der Durchschnitt. Die vorherrschende Windrichtung war nicht SW, wie es dem Durchschnitt entsprechen würde, sondern NE (E und NE).

Das Erdbeben vom 2. September 1928 um 6 Uhr 52 Minuten war nach den an die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien eingelangten Meldungen ein Beben, das seinen Herd in dem Karawankenzug zwischen Hochstuhl und Koschuta, also beiderseits des Loiblpasses, hatte. Das 20.000  $km^2$  umfassende Schüttergebiet hatte die Form eines Trapezes mit den Längsseiten von 260  $km$  im Westen und 80  $km$  im Osten und einer Breite von 120 bis 130  $km$ . Die Begrenzung ist durch die folgenden Orte gegeben, in denen das Erdbeben noch einwandfrei festgestellt werden konnte und deren ungefähre Entfernung vom Loiblpaß in Kilometern in Klammern beigefügt ist: St. Johann in Tirol (180), Parsch bei Salzburg (170), Bad Ischl (150), Aigen im Ennstale (120), Pöls im Murtale (100), Gams bei Stainz in Steiermark (80), Cilli (70), Pirano (110), Raibl (50), Sachsenburg (80), Döllach im Mölltale (120), Ferleiten (130) und Zell am See (150). Besonders von Sommerfrischlern sind zahlreiche Meldungen eingelaufen, während die eigentlichen ständigen Erdbebenbeobachter, die sich dafür freiwillig gemeldet hatten, so gut wie gänzlich versagt haben.

## Kleinere naturkundliche Mitteilungen.

### Zur Geschichte der Maiskultur in Kärnten.

Von Emerich Zenegg-Scharffenstein.

Um das Jahr 1820 entstand zwischen der fürstlich-Orsini-Rosenbergschen Herrschaft Greifenburg und deren Untertanen ein Streit über die Frage, ob die Herrschaft berechtigt sei, vom Mais einen Zehent einzuhoben. Die Untertanen behaupteten nämlich, der Mais sei eine erst neu eingeführte Nutzpflanze, auf die die alten Zehentgesetze keine Anwendung finden könnten. Zur Begründung ihrer Ansprüche versuchte die Herrschaft in Erfahrung zu bringen, seit wann in ihrem Bereiche der Mais angebaut wurde, und forderte sie den früheren Pfleger zu Greifen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [119\\_39\\_120\\_40](#)

Autor(en)/Author(s): Treven Karl

Artikel/Article: [Die Witterungsjahre 1927 und 1928 an der Wetterwarte Klagenfurt, Landesmuseum 52-54](#)